

## Eine Verbindung von Intelligenz, Spiritualität und Medialität

Interview mit Anita Ferraris,  
Leiterin des DAV-Ausbildungszentrums Köln-Rondorf  
Angela Grond

Sie studierte Psychologie, Philosophie, Germanistik, Kunstgeschichte und Malerei, wurde eine sehr erfolgreiche Theater-Regisseurin, beschäftigte sich parallel dazu mit (Natur)Religionen, Schamanismus und gelangte dann über die Psychologie zur Astrologie. Heute sieht sich Anita Ferraris als „moderne Alchimistin“. In Ihrem DAV-Ausbildungszentrum können sich astrologisch-psychologisch Interessierte an sehr vielseitigen und abwechslungsreichen Aus- und Weiterbildungen erfreuen.

**Meridian:** *Was alle an der Astrologie Interessierten eint – ob als Beratende oder Klienten – ist eine intensive, oft jahrelange Suche über das Alltägliche, Materielle und Sichtbare hinaus. Ihr Lebensweg führte über Kunst und Psychologie zur Astrologie und schließlich zur Spiritualität. Wann gingen Sie auf Suche?*

**Anita Ferraris:** Die Suche nach den Zusammenhängen und der Sinnhaftigkeit des Lebens begann bei mir bereits sehr früh. Ich habe schon mit sechs Jahren Gedichte geschrieben und mit Tieren gesprochen. Ich stellte Fragen, die Erwachsene mir nicht beantworten konnten. Warum gibt es eine Hölle und einen Teufel, wenn Gott uns doch liebt? Was ist der Mensch? Was ist der Tod? Warum gibt es Krankheit? Was ist das Leben? Warum atme ich? Ich merkte, dass meine Eltern und auch die Schule keine Antworten hatten, die mich befriedigten. Also suchte ich in Büchern. Ich las mit 12 Jahren gleichzeitig alle Bücher von Karl May und alle Theaterstücke von Schiller. In dieser Zeit verfasste ich auch selbst Gedichte und Geschichten und malte heimlich während der Nacht, statt zu schlafen. Dann mit 14 Jahren begann die Theaterzeit. Ich sah mir jedes Stück an, das im Stadttheater zu sehen war und glühte vor Begeisterung, denn ich merkte bald, dass Dichter und Schriftsteller dieselben Fragen stellten wie ich.

*Wie ergab sich Ihr Weg vom Theater und der Malerei zur Psychologie und von dort zur Astrologie?*

Ich studierte zuerst Psychologie, Philosophie, Germanistik und Kunstgeschichte und fand in den Künstlerbiografen der Maler und Architekten und in ihrem Werk wieder leidenschaftlich suchende Menschen. Schließlich erkannte ich, dass ich vom Wesen her selbst Künstlerin bin, schmiss das Studium hin und studierte Malerei. Joseph Beuys, mit dem ich mich befreundete, wurde mein Mentor. Als meine Bilder sich bewegen wollten, zog es mich unaufhaltsam zum Theater und so wurde ich für 30 Jahre Regisseurin. Die Kreativität befriedigte mich zutiefst, das Theater wurde meine Heimat, die Schauspieler meine Familie. Parallel dazu beschäftigte ich mich mit Religionen. Nachdem ich aus der christlichen Kirche ausgetreten war, suchte ich Antworten im Buddhismus, bei den Rosenkreuzern, bei dem Philosophen Bhagwan und auch in den Naturreligionen und im Schamanismus. Die Psychologie und die psychologische Astrologie lieferten mir sehr hilfreiche Denkstrukturen. In dieser Zeit begegnete ich auch Hermann Meyer und absolvierte bei ihm und seinen Dozenten eine dreijährige Ausbildung in psychologischer Astrologie. Ich bearbeitete in guter professioneller therapeutischer Begleitung meine eigenen, teilweise traumatischen Kindheitserfahrungen und machte im Anschluss in Dankbarkeit eine langjährige Ausbildung zur tiefenpsychologischen Körpertherapeutin. 2005 eröffnete ich meine eigene Praxis. Es folgten mehrere Erfahrungen und Weiterbildungen im therapeutischen Bereich, eine schamanische Ausbildung und später auch die Prüfung beim DAV.

*Sie wurden 2009 DAV-Mitglied und gründeten dann 2014 das DAV-Ausbildungszentrum in Köln-Rondorf. Haben Sie von Anfang an eine ganzheitliche Ausbildung in psychologischer Astrologie angeboten?*

Ich kann gar nicht anders als ganzheitlich fühlen, denken und sein. Ich kann das in meiner Person und in meinem Wirken nicht trennen. Deshalb muss ich natürlich auch genau so unterrichten. Was auch immer ich im Leben gestalte, es ist immer Kunst und damit ganzheitlicher Ausdruck, eine Verbindung von Intelligenz, Spiritualität und Medialität. Bevor ich ein DAV-Ausbildungszentrum gründete, hatte ich bereits viele Jahre lang Astrologie unterrichtet und astrologische Aufstellungen gemacht.

*Sie arbeiten u. a. mit astropsychologischen Einzel- und Gruppenaufstellungen? Sind sie auch Teil der Astrologieausbildung?*

Tatsächlich kann man viele Ausbildungsinhalte am besten mit Teilaufstellungen fühlend verstehen, zum Beispiel die Aspekte, Aspektfiguren oder die Häuserachsen, auch die Mondknotenachse. Das ist sehr hilfreich und die Schüler lieben es.

*Sie bezeichnen sich als „moderne Alchimistin“, weil ...*

... ich mit meinem Skorpion-Aszendenten das Prinzip der immerwährenden Wandlung lebe. Die Suche und die Transformation sind mein Weg. Das Lernen, Verstehen, Wandeln hört niemals auf. Die Alchemie war einerseits die Kunst, den Urstoff der Materie durch viele unterschiedliche Einzelprozesse in einem alchemistischen Labor in Gold zu verwandeln. Darüber hinaus erlebten die Alchemisten dies gleichzeitig als eigenen Weg der Individuation und Persönlichkeitsentwicklung. So gingen sie den Bewusstseinsprozess vom unbewussten Dahin-Vegetieren durch mannigfache Krisen und Arbeit an sich selbst hin zum Wissen, Erkennen, Verstehen, zur Weisheit, im besten Fall in Richtung Erleuchtung. So lebe ich und bin auf meinem Weg, und das gebe ich weiter. Das ist in dieser Inkarnation mein Job, mich und andere in den Wandlungsprozess zu führen und zu begleiten.

*Eines Ihrer Lebensmotti ist „Das Leben ist ein Spiel, nicht um zu gewinnen. Auch nicht, um zu verlieren: Es geht ums Spielen“.*

Es geht nicht um den einzigen richtigen Weg. Es geht nicht darum, Recht zu haben. Es geht nicht darum, sich zu identifizieren. Ein Spiel hat eine gewisse Leichtigkeit. Mal gewinnt man, mal verliert man. Für mich ist das Leben nicht todernst. Ich identifiziere mich nicht mehr wie früher. Ich kann von heute auf morgen meinen Standpunkt ändern. Ich habe gelernt loszulassen. Früher war ich verbissen. Das ist vorbei. An die Astrologie glaube ich nicht. An eine Sprache glaubt man ja auch nicht. Man spricht sie. Ich nutze die Astrologie, ich liebe sie sehr, weil sie ein ganz tolles Instrument ist, um in Kontakt zu treten, um verschiedene Standpunkte zu betrachten, um sich selbst und andere besser zu verstehen. Vielleicht schockiert das ja, aber ich glaube tatsächlich an gar nichts. Ich liebe jedoch tief und innig das Leben und den dankbaren spielerischen Umgang mit diesem Geschenk. Der Tod und die Krisen im Leben sind schmerzhaft, ja. Aber was ist denn gegen den Schmerz zu sagen? Er kommt und dann geht er auch wieder. Ich nutze alles, was ich gelernt habe und noch lernen werde, also auch die Astrologie, wie ein Kind, das mehr versteht als manche Erwachsene glauben, verstanden zu haben. Wenn ich etwas gelernt habe, dann die Unschuld des Spiels. Das vermittele ich auch in meinen Astrologieausbildungen.

*„Lernen mit Vergnügen“ ist ein weiteres Leitmotiv in Ihrer Ausbildung. Wie sieht das in der Praxis aus?*

Wir tanzen, wir malen, wir spielen Theater, wir machen gemeinsam lebendige Erfahrungen in und mit der Astrologie. Der Körper lernt ja ganz anders als der Kopf, irgendwie leichter. Und dann habe ich unendlich viele Präsentationen mit Bildern erstellt. Die schauen wir uns an und sprechen dann über das, was die Bilder in uns bewegen. So entsteht ein lebendiger Austausch und das ist dann natürlich auch sehr persönlich, weil die eigene Lebenserfahrung in der Gruppe, soweit gewünscht, geteilt wird. Das ist lebendiger Unterricht.

*Wie hat Corona Ihr Leben und Ihre Arbeit als astrologische Beraterin und Lehrerin verändert?*

Meine Arbeit hat sich überhaupt nicht verändert. Mein Leben fühlt sich sogar bereichert an. Es ist eine spannende Herausforderung und ich gehe damit um, so gut ich kann. Es gab verschiedene Phasen, die ich durchlaufen habe. Erst war ich erschrocken, dann wütend, dann kroch Angst in mir hoch. Folglich habe ich mir die zentralen Ängste angesehen, die Corona, die Beschlüsse, die Medien und die Verschwörungstheorien auslösen können. Ich stellte fest, im Wesentlichen läuft es auf zwei Grundängste hinaus: Die Angst zu sterben, konkret zu ersticken, und die Angst vor dem Existenzverlust. Also ich habe meditiert, lange. Dann war die Angst weg. Danach habe ich mich in eine beobachtende, erforschende Position zurückgezogen. Ich habe mir angesehen, was die Politiker machen, was die ‚sogenannten‘ Querdenker sagen und endlich meinen eigenen Standpunkt gefunden, und den diskutiere ich nicht. Allerdings habe ich mir überlegt, was ich für mich und andere tun könnte? Im letzten Jahr habe ich dann mit einer Gruppe von motivierten Menschen mehrere astrologische Aufstellungen zur Zeitqualität 2020 – 2025 gemacht. Das war ein unglaublich tiefes befreiendes Erlebnis. In den Tagen danach habe ich alle neun Beteiligten gebeten, mir das Wichtigste mitzuteilen, was sie aus den fünf intensiv erlebten Stunden erinnern und mitgenommen haben. Die Ergebnisse und auch mein eigenes Erleben fasste ich in einem Text zusammen, der auf meiner Webseite passwortgeschützt zu finden ist. Und gerade bereite ich zusammen mit einer Kunsttherapeutin und Astrologin einen zweiten Corona-Tag vor mit astrologischen Aufstellungen und Malen. Der Tagesworkshop heisst: „Den Drachen umarmen – die Angst verstehen“.

*Haben Sie noch eine Botschaft an unsere Leser, die Ihnen wichtig ist?*

Gerne zitiere ich am Ende Rilke: „Vielleicht ist alles Schreckliche im Grunde das Hilflose, das von uns Hilfe will.“

Zitate:

>>Die Suche und die Transformation sind mein Weg. Das Lernen, Verstehen, Wandeln hört niemals auf.<<

>>Das ist in dieser Inkarnation mein Job, mich und andere in den Wandlungsprozess zu führen und zu begleiten.<<

Zeichen: 9.809 inkl. Leerzeichen

Foto: Anita Ferraris<sup>©</sup>

**Angela Grond** ist Freie Journalistin. Sie verfügt über ein abgeschlossenes astrologisches Grund- und Profistudium inkl. Beraterqualifikation und absolvierte eine mehrjährige Weiterbildung in Tiefenpsychologie nach C.G. Jung